

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Insetate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstrasse 13. Preis: in die Blatte Aden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Beförderung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Insetatenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Zur Nachricht.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf unser Blatt. Wir ersuchen um rechtzeitige Bestimmung des selben in Dresden in unserer Expedition, Marienstrasse Nr. 13, in und außerhalb Sachsen bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Wenn durch die Zeitverhältnisse namentlich nach auswärts manche Störung in der Zustellung des Blattes vorkam, so wird dies vorübergehend und die regulären Postverbindungen hoffentlich bald wieder im Gange sein. Wir erwarten daher bezüglich der Versendung durch die Postanstalten nachsichtsvolle Beurtheilung und werden, was an uns liegt, nichts verschäumen um pünktliche und rasche Beförderung des Blattes zu vermitteln.

Expedition der Dresdner Nachrichten.

Dresden, den 23 Juni

— Se. Königl. Majestät hat genehmigt, daß der vollziehende Director der Rammgarn-Spinnerei zu Pfaffenbrunn, Kaufmann Wilhelm Hartmann zu Leipzig, das ihm von des Königs von Hannover Majestät verliehene Ritterkreuz I. Classe des Königl. Ernst-August-Ordens annehme und trage.

— Eine Generalverordnung an sämtliche Landesbehörden, unterzeichnet: „Sämmtliche Ministerien“, bestimmt Folgendes: Von den im Königreich Sachsen eingerückten Königl. preussischen Truppen sind an mehreren Orten des Landes öffentliche Kasernen mit Beschlag belegt und die Bestände derselben weggeführt worden. In dessen Folge ist zwischen dem Königl. Finanzministerium und dem im Königreich Sachsen fungirenden Königl. preussischen Civilcommissar, Herrn Landrath v. Warmb, ein Vertrag abgeschlossen und von der von Sr. Majestät dem König von Sachsen niedergesetzten Landescommissions genehmigt worden, nach welchem ähnliche Vorkommen nicht weiter zu befürchten sind, vielmehr den Königl. sächsischen Behörden die völlig freie Gebahrung mit den Landeskasernen wieder überlassen werden ist. Sämmtliche Kasernenbeamte der verschiedenen Ministerialdepartements werden daher angewiesen: 1) die ihnen über die weggenommenen Gelder von den Königl. preussischen Truppencommandanten ausgestellten Quittungen ungefäumt an das Königl. Finanzministerium unmittelbar einzusenden, 2) sich ihrer Kasernenverwaltungs- und sonstigen Geschäften in gewohnter Weise zu unterziehen, 3) die nach und nach sich bei ihnen wieder anammelnden Bestände mit möglichster Beschleunigung an die Königl. Finanzverwaltung oder die sonst ordnungsmäßig dazu bestimmte Kasernenstellen einzusenden.

— Am Donnerstag, namentlich Vormittags, war ganz Dresden wieder auf den Beinen, denn schon um 7 Uhr begannen neue Züge und Abmärsche von Truppen, welche dieselben interessanten Soldatenbilder lieferten, wie die der vorangegangenen Tage. Der Nachmittag war ruhiger, nur gegen 7 Uhr blühten wieder neue Bayonette im Abendsonnenschein auf der alten Elbbrücke, es war Landwehr zu Fuß, die nach Altstadt einzog und daselbst Quartier nahm. Sie mußten nicht weit hergekommen sein, das sah man an ihrer Montur; einzelne Nachzügler schienen schlecht zu Fuß zu sein. Seit vorgestern ist übrigens der Zug aus den umliegenden Dörfern größer, die Leute sind weit ruhiger geworden, nachdem die erste Angst vorüber ist; sie kommen familienweise sogar zu Fuß und zu Wagen nach der Residenz, um das hunte Leben und Treiben zu bewundern, denn der größte Theil von ihnen hat sowohl eine so große Masse von Soldaten, als auch Kriegsrüstungen noch gar nicht zu sehen Gelegenheit gehabt. Viele Geschäftsleute und Beamte, namentlich Advocaten, die sich durch keine Furcht einschüchtern ließen und demnach auf ihren „Villa's“ verblieben (namentlich in Laubgast), wandern früh 9 Uhr zu Fuß ungehindert zum Pillnitzer Schläge herein; die Dörfler bringen ihre Waaren aus dem Stall und vom Felde wieder in die Stadt, auch die Gärtner senden ganze Wagen Sallat und Gemüse herein. Die Schulen sind zumeist geschlossen, da die besorgten Eltern ihre Kinder in der Behausung haben wollen. Von Morgens bis Abends ist vor dem Altstädter Rathhause stets eine große Menschenmenge versammelt. Die Landwehr hat daselbst ihre Hauptwache bezogen. Mitten auf dem Markte stehen Bagagenwagen mit Risten und Risten, die Zuschauer umringen die dort auf- und abgehenden Schildwachen. Als am Donnerstag ein mit Heu beladener Wagen nach der alten Brücke zuschwankte, bot sich ein sonderbares, komisches Naturspiel der Menge dar. Eine Windhose erhob sich, stürzte sich auf das Heu, wühlte es auf, wirbelte es empor und nahm einen Theil trichterförmig mit über die ruhig dahinströmende Elbe, auf welcher die Flussbäder öde und verlassen im Sonnenschein liegen. Die städtischen Quartierämter sind bis in den späten Abend überaus thätig, die Beamten des Rathhauses, mit großen Abzeichen an der Brust, eilen mit den Soldaten durch die Straßen, um sie unterzubringen und mit großer Zu-

vorkommenheit ihre Wünsche zu befriedigen. Die Briefträger eilen wieder geschäftig, wie zuvor, Trepp auf und Trepp ab, zur Freude und Beruhigung der Einwohner, von denen Manche sagen: „Gott sei Dank, da ist wieder der Briefträger!“ Das Gelb ihrer Röcke scheint also eine Beruhigungsfarbe geworden zu sein. Soeben reiten gegen 20 Landwehr-Fusaren vorüber, geführt von einem Dragoner-Unterofficier. Alle Fenster sind geöffnet; wo nur ein Pferdegetrappel sich hören läßt, fliegen Köpfe an Köpfe zum Fenster heraus, die Arbeiter und Gesellen eilen an die Thür, um die Kriger zu sehen und Jeder weiß was Neues von gestern zu erzählen, oder vom morgenden Tage zu prophezeien oder zu glauben. Auf der alten Elbbrücke standen am Donnerstag Abend zwei Wachtposten auf dem siebenten Pfeiler vom Blochhaus aus einander gegenüber. Noch in den späten Abendstunden sieht man Männer und Frauen mit mächtigen Broden unterm Arm, die noch warm sind, nach Hause eilen, und ist dies Proviant für den folgenden Tag. Am meisten durchstrichen wird vom Publikum der Große Garten und die Anlagen an der Straße nach Strehlen; jene Gegend bietet allerdings seit drei Tagen ein trauriges Bild. Die Weizenfelder sind von den Pferden, die dort übernachtet, zerstampft, die Halme sind ihrer Aehren entledigt, manche Fiedel sind wie abgerast. In die Korn- und Gerstenfelder führen Gänge hinein, die frisch getreten sind. Auf anderen Feldern und Wiesen sind wieder Löcher gegraben, wo Feuer gebrannt. Straß- und Heu-Hebereste liegen überall herum, auf allen Wegen und Stegen. In dem von der Straße nach dem großen Varien hinlaufenden Graben wuschen sich die Soldaten, welche die Nacht dort gelagert. Die Anlagen an der Straße nach Strehlen sind demit. Das Strauchwerk und viele junge, schöne, etwa drei- bis vierjährige Bäume sind umgehauen und liegen zum Theil verdorrt da. Die neu angepflanzten Strauchbäume sind unversehrt geblieben. Am geflügeltesten an Herz und Weinen sind die Dienstmädchen und die Damen der Demimonde. Sie rennen schaarenweise namentlich des Abends auf den Straßen hin und her, von ein oder zwei Soldaten am Arm geführt. Der Hauptummelplatz dieser Mädchen ist die Terrasse, wo bis in die späte Nacht hinein geschert, gelacht, geküßt wird u. s. w. Der Mond und die Sterne lächeln friedlich vom nächtlichen Himmel hernieder, das Leben und Treiben der Welt beschauend. Oben ist Friede, unten schallt die Kriegstrompete. Der ruhige Bürger eilt schon zeitig Abends heim, nicht wissend, ob nicht auch er Einquartierung erhält; denn jeder neue Trommelwirbel, jede neue Janitscharenmusik, die von fern ertönt, läßt das Vermuthen. Stereotyp ist, wenn Jemand aus den Straßen nach Hause kommt, die Frage der Angehörigen: „Nun, wie steht's Draußen? Was ist los? Was gibt's Neues?“ Natürlich bleibt der Befragte bei seinem Abschied wie früher, da Alles beim Alten ist. Und so geht's Tag für Tag!

— Ein hiesiges Blatt, das sich bisher in Bezug auf Mittheilungen aus höheren Kreisen als wenig gut unterrichtet und oft ungenau bekannt gemacht hat, auch in dieser Hinsicht eine geflüsterte Nonchalance zur Schau zu tragen scheint, hat in seiner gestrigen Nummer sich in dem glücklichen Falle befunden, die „Dresdner Nachrichten“ einer unrichtigen Mittheilung zeihen zu können. Die betreffende Notiz unseres Blattes enthielt die Nachricht von der erfolgten Abreise der Gesandten zu Sr. Majestät dem König. Wir sind gern bereit, diese Mittheilung für unrichtig anzuerkennen, können uns aber der Bemerkung hierbei nicht enthalten, daß die Nachricht von der Abreise der gedachten Herren vielleicht nur verfrüht, nicht absolut wahrheitswidrig ist. Wir meinen, daß in calamitöser Zeit zwischen den Presseorganen einer und derselben Stadt ein gereizter und wegwerfender Ton im Geringsten nicht am Platze ist, zumal über die Haltung des uns schulmeisternden Blattes in allen unabhängigen Kreisen unserer Stadt nur eine Stimme herrscht.

— Die Schulinspektion und Superintendentur macht bekannt, daß der Schulunterricht in allen städtischen Schulen von heute an wieder seinen Fortgang hat.

— Aus Waldheim wird berichtet, daß die Preußen das Telegraphenamt und den Bahnhof übernommen und den Viaduct bei Ostau gesprengt hätten.

— Am Dienstag Abend wurde auch einer unserer Kreuzthürmer durch preussisches Militär vom Thurme weg arretirt, weil man in dem langsamem Anschlag der Glocke beim Abend läuten ein verdächtiges Glockenzeichen zu hören glaubte. Der Irrthum klärte sich aber bald auf und der Thürmer wurde alsbald wieder entlassen.

— Viel Aufsehen machte vorgestern das Einbringen zweier weiblicher Gefangenen, welche in einem kleinen Wagen bis zur Blochhauswache transportirt wurden. Man vermuthete in denselben spionirende böhmische Hartenistinnen, doch haben sie sich später durch Dialect und Legitimation als Magdeburger Kinder ausgewiesen.

— Gestern Morgen ist in Trautzau ein Theil des Stall-

gebäudes des dem Gutsbesitzer Vogel zugehörigen Bauernguts abgebrannt. Wenn schon über die Entstehung des Brandes etwas Bestimmtes noch nicht ermittelt ist, so vermutet man doch Brandlegung.

— Im Laufe des gestrigen Tages waren auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn 15 Militärzüge aus Berlin hier angekommen.

— Eine junge Frau, die sich für verheirathet mit einem Unterofficier aus Bautzen ausgegeben und hier bei Privatleuten eine Nacht geblieben ist, um sich andern Tags hier Unterkommen zu suchen, ist aus ihrer hiesigen Wohnung unter Vornahme eines Regenschirmes, eines Handkorbes und 6 Thalern baaren Geldes, das sie aus einer Kanne gestohlen, verschwunden.

— In der ersten Classe 70. R. S. Landes-Lotterie fiel der 3. Hauptgewinn von 2000 Thaler auf die Nr. 7245 in die Collection von J. F. Barthold, Kreuzstraße 5.

— Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern früh in Leipzig in der Windmühlenstraße ereignet. Die im Grundstück Nr. 19 dort wohnhafte, 68 Jahr alte, verwitwete Frau Auguste Buch ist in ihrer Wohnung durch einen Brand ihrer Kleidungsstücke schwer verletzt worden und heute Morgen an ihren Brandwunden gestorben. Ueber den schrecklichen Vorgang hören wir folgendes Nähere: Die Frau ist wahrscheinlich beim Kaffeelochen vor'm Ofen eingeschlafen, und dabei sind, ohne daß sie es gleich gemerkt, ihre Kleider durch eine aus dem Ofen herauspringende Kohle in Brand gesetzt worden. Ein Dienstmädchen aus dem Hause bemerkte zuerst die Unglückliche über und über brennend vor der in der Küche befindlichen Wasserleitung stehen und Rettung suchen. Auf das Geschrei des Mädchens eilten andere Hausleute herzu und löschten das Feuer, aber es war leider zu spät, die unglückliche Frau war entsehrlich verbrannt und wurde sofort in's Jakobshospital gebracht. Dort ist sie heute Morgen in der vierten Stunde ihren Leiden erlegen. (Z. Tgl.)

— Ueber den am Mittwoch Abend auf der Badergasse stattgefundenen Menschenauflauf, wobei eine dort wohnende Schänkefrau aus ihrer Wohnung geholt und mißhandelt wurde, weil sie angeblich dem fouragirenden Militär geflüsterte Mittheilungen über reiche Vorräthe gemacht haben sollte, erfahren wir nach genauer Erkundigung, daß die Frau ganz ohne Schuld ist und sich der Zorn des Publikums irrtümlicherweise gegen sie wendete, während die eigentliche Urheberin des Auslaufs ungestraft davonkam. Nach einem zum Schutz der bedrohten Frau herbeigeholten Dienstmann wurde vom Böbel das ganze Haus bis zum Bodenraum unter gräßlichen Schlägen und Verwünschungen durchsucht, ohne denselben zu finden, auch wurden im ersten Stock mehrere Fensterscheiben zertrümmert.

— Unter den ersten drei preussischen Fusaren, welche am Montag gegen 11 Uhr nach Dresden kamen, befand sich ein Sohn des bekannten Kunstreitersdirectors Renz.

— Von den am Mittwoch Abend von vereinzelt Diarnschaften in den Läden hiesiger Stadt requirirten Lebensmitteln war eine solche Menge zusammengebracht worden, daß der Ueberfluß davon von den Soldaten theils um ein Billiges an einzelne Leute verkauft, theils verschenkt, theils auch als nutzlos weggeworfen worden.

— Bezüglich der gestrigen Notiz über die Besorgnisse hinsichtlich des Begießens der Drangerie theilt uns Herr Gartendirector Krause mit, daß diese Besorgnisse vollständig unbegründet seien und es durchaus keiner öffentlichen Erinnerung an die Erfüllung seiner Pflichten bezüglich der seiner Obhut und Verpflegung anvertrauten Drangerie bedürfe.

— Der commandirende General des Königlich preussischen Elbe-Corps, Herr General Herwarth von Bittenfeld, Excellenz, hat vorgestern Dresden verlassen und führt an seiner Stelle gegenwärtig der commandirende General Herr Generalleutnant v. d. Mülbe, Excellenz, hier das Generalcommando. Die als Ersatz der gestrigen abgerückten Truppen vorgestern Abend und gestern früh hier eingerückten neuen preussischen Truppen (unter denen viel Landwehr sich befindet) werden vorläufig hier verbleiben. Im königlichen Gouvernementsgebäude an der alten Elbbrücke wird die preussische Stadtcommandantur eingerichtet. (D. Z.)

— Am Garten des hiesigen Victoria Hotels weht seit gestern Nachmittag eine schwarz-weiße Fahne, was aber, wie Viele im Volke glauben könnten, durchaus nicht als eine Demonstration zu betrachten ist. Die Fahne ist von dem preussischen Militärcommando aufgesteckt worden, um den Soldaten erlauben zu geben, daß solches im Victoria-Hotel seinen Sitz hat.

— Erst heute sind die Lotterie-Schnellisten der Gewinne erster Classe sächsischer Landeslotterie hier eingetroffen und in unserer Expedition, Marienstrasse 13, zu haben.

— Durch die Anhäufung zweier Armeecorps um und in Dresden und durch die massenhaften Requisitionen von Lebensmitteln hatten dieselben vorgestern einen Preis erlangt, wie er